

(Bremervörder Anzeiger vom 29.10.2014)

Männer, Lieder, Metropolen

Mit dem MGV Harmonie in drei Stunden musikalisch um die Welt



Der Chor auf der Bühne

China – eine Station auf der abwechslungsreichen Weltreise wurde von der MGV ebenfalls besungen.

Send dazu erzählte Smit allerlei Anekdoten und Wissenswertes über sein Heimatland. Mit „Aan die Amsterdamsche Grachten“ von Wim Sonneveld entführte der MGV die Zuhörer zu unseren Nachbarn in die Niederlande, bevor es mit „Pigalle, Pigalle“ weiter nach Frankreich ging. Das Kuriositätenkabinett von Großbritannien wurde mit „Streets of London“ musikalisch dargeboten.

Sehr überzeugend und ergreifend zeigten sich die stimmungsgewaltigen Sänger bei ihrem Besuch in Irland. Hier wurden die Zuhörer mit einer Geschichte über Guinness-Herstellung auf ganz andere Sphären eingestimmt, in die historische Welt von Molly Malone, dem Mädchen mit einem Karren voller Fisch und Muscheln. Das Stück zu Ehren dieses jung an Fieber verstorbenen Mädchens ist inzwischen nicht nur die inoffizielle Hymne der Stadt Dublin, sondern war eines der gefühlpollsten und herausragendsten Lieder des Abends.

Während der „Flieger“ seine lange Reise über den Atlantik nach Amerika antrat, versorgte die „Saftschubse“ Petra Schlewitt die Passagiere mit frischen Getränken. New York, das nächste Ziel, versprach eine spannende Station zu werden und wurde als lohnenswertes Ziel angepriesen. Musikalisch wurden „New York, New York“ und „San Francisco“ besucht, bevor sich südamerikanische Klänge aus Mexiko - „Anita“ und „Einmal in Rio“ - in das Abendprogramm mischten. Um die Weltreise auch wirklich an einem Abend absolvieren zu können, reisten die MGV von der Christuskirche in Rio de Janeiro weiter nach Südafrika, um dort Station zu machen, wo die Kap Holländer ihr neues Leben aufgebaut haben: rund um den Tafelberg.

Nach dem traditionellen süd-afrikanischen Lied „Nkosi sikehli Afrika“ ging es musikalisch weiter über Australien („Morgen Mat-hilda“), Japan („Kojō no Tsuki“) nach China („No li hua“). Pianist und Musikethnologe Ingo Stoevesandt begeisterte das Publikum mit einer Einstimmung in die Welt der chinesischen Musik auf der Hulusi, einer Bambusflöte. „Der Ton der Freude macht“ nennen die Chinesen die Musik, weiß der erfahrene Musikerzieher, der den Chor anschließend mit der Cu Zheng (Kastenzitter) stimmungsvoll begleitete.

Die Zeit drängte, und der Chor reiste weiter in die Millionenmetropole Moskau, die mit dem gleichnamigen Lied aus der Feder von Ralph Siegel besungen wurde. Noch stimmungsgewaltiger wurde es in Griechenland mit „Weiße Rosen aus Athen“ und in Italien, „Arrivederci Roma“, bei dem die Solisten Dr. Stefan Hoppe-Seyler, Gerd Kuchenbecker und Arno Scheidgen ihre außerordentliche Performance zeigten.

Mit 30 stimm-gewaltigen Männern und einer Dame auf große Weltreise gehen – das konnten die Besucher des ausverkauften Konzert-abends im Ludwig-Harms-Haus. Getreu dem Motto „In 80 Tagen um die Welt“ bereiste der Männergesangsverein (MGV) Harmonie unter der Leitung von Marie-Louise Baabe in zwei Stunden die ganze Welt.

Mit dem Bremervörder Lied von Peter Weihe starteten die Chor-mitglieder ihren Trip sinnbildlich auf dem Bremer Flughafen. Die Stühle auf der Bühne waren wie in einem Flugzeug aufgebaut und jeder Sänger - Passagier - hatte im „Airbus 380“ seinen festen Platz. Der Vorsitzende des MGV Harmonie, Wim Smit, freute sich über den großen Zulauf an Mitreisenden und versprach eine interessante und informative Weltreise. Die passenden Requisiten hatten die Moderatoren des jeweiligen Landes parat, und auch die Sänger überraschten mit stimmigem Outfit.

Mit viel Humor starteten die Sangesbrüder zu ihrem ersten Ziel: Amsterdam. Pas-

Mit Bedauern sahen die Zuschauer dem Rückflug nach Deutschland, „Das macht die Berliner Luft“, und der Ankunft in Hamburg, „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“, entgegen. Mit „Gut, wieder hier zu sein“ beendeten die Weltenbummler ihre musikalische Reise um den Globus. Ein unterhaltsamer Abend mit allerlei Informationen aus den besuchten Ländern, gespickt mit mal politischen, mal satirischen, aber immer humorvollen Anspielungen, wurde dank der Moderation von Wim Smit, Stefan Winter, Norbert Grütjen, Uwe Claus, Wilfried Christnach und Victor Sussek nie langweilig.

Vehement forderte das Publikum eine Zugabe. Hier gab es aber plötzlich für Chorleiterin Marie-Louise Baabe und das Auditorium eine Überraschung: Der Männergesangsverein verweigerte sich, und keiner der 30 Sänger stimmte in das angekündigte „New York, New York“ ein. Meuterei. Nach einer kurzen Schrecksekunde, ergriff Wim Smit das Wort und bat Baabe sich zu setzen. Als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz überraschten sie ihre Chorleiterin mit dem heimlich einstudierten und passend für Marie-Louise Baabe umgeschriebenen Song „Hello Mary-Lou“. Unter tosenden Applaus trugen die Sänger des MGVB die Hommage vor, dirigiert vom stellvertretenden Chorleiter Stephan Winter, und begeisterten damit nicht nur „Mary-Lou Baabe“ endgültig.